



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das 5. Capittel. Die fünffte vrsach/ warvmb wir auff Gott hoffen vnd
vertrawen sollen/ ist/ dieweil vns Christus hin vnnd her im Evangelio/
durch vernünfftige anleitung vnnd natürliche antrieb/ dahin ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

die weltliche klugheit / die weltliche hülf/
gunst / vnd mittel / höher schätzen / als den
Göttlichen beystand / nach dem Exempel
des ist gemelten elendigen menschen vnd
rechten weisend. Dessen letzte wort / wie
Sanderus lib. 1. von ihm meldet / waren.
Ego quia Regis, non Dei gratiam quaesi-
ui, hanc Dei gratiam amisi, & Regis non
acquistui. Ich elendiger mensch / dieweil
ich des Königs / vnd nit Gottes gunst
vnd gnade gesucht habe / darumb bin ich
auff der gnad Gottes gefallen / vnd hab
nihemal die gunst des Königs erlangen
mögen.

Das 5. Capitel.

Die 5. Ursach / warumb wir
auff Gott hoffen vnd trauen sollen / ist /
dieweil vns Christus hin vnd her im
Evangelio / durch vernünfftige anset-
zung / vnd natürlich antrieb / da-
hin bewegen thut.

I. **E**n ander kräftig mittel auff Gott
alle

zuvertrauen/ist/ dieweil vns vnser Herr
vnd Heiland/ starck ermahnet/ daß wir
auff Gott hoffen vnd trauen sollen; vnd
sonderlich / was zeitliche sachen betreffen
thut/ in welchen vnser Vertrauen offter-
mal gar schlecht vnd gering zu sein schei-
net. Er brauchet eine weiß zu reden/welche
die Meister der wollredenheit in den
Schulen auff latein à maiore ad minus,
oder à minore ad maius zu nennen pfe-
gen/ das ist/ wan man einen durch gleich-
nis vnd Exempell anderer schlechter vnd
geringerding zu größern vnd wichtigern
sachen antreiben/ oder auch hergegē durch
gleichnis od. r Exempell anderer größe-
rer ding einen zu geringeren dingen an-
treiben vnd ermahnen will. Welche weiß
zu reden/sonderlich in gemeltem fürhaben
eine sonderliche krafft vñ na ddruck hatt.
Meine meinung ist allein die wort des
Herren ein wenig weitläuffiger iedoch
schlecht vnd recht/ also zu erklären/ damit
sie von männiglich den desto besser begrif-
fen werden mögen. Den anfang will ich
nehmen von dem heiligen Evangelisten
Mat.

Matthæo ; bey welchem vnser Herr vnd Heyland seine zuhörer mit solchen worten anrede / welche mit vns an iso besser / als die Apostell vnd zuhörer Christi damals selbst erklären / vnd zu nutz machen mögen ; dan sie hatten damals noch nit viel außgestanden / zu dem war auch daß H. Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi noch nit eingesetzt / durch welche wir auff dem weeg des leydens einen grossen behülff vnd vortheil haben.

Die Erste ermanung vnd antrieb.

Daß der hentge so für vnser Seel sorget auch für vnsern Leib sorgen werde.

II. **N**urser Herr vnd Meister sagt bey dem H. Matthæo am 6. Capitel Ne solliciti sitis animæ vestræ quid māducatis, &c. Bestümmert euch nit / vnd seit nit sorgfelig / was ihr essen vñ trinckē / vnd wo mit ihr euch bekleiden werdet ; dan wisset ihr nit / daß die Seel besser vn höher sey als der Leib / dem sie das lebē gibt? Item wie

wie daß der Leib viel besser vñ köstlicher sey
als die Kleider / welche den Leib bedecken: als
wan er sagen wolte / erweget vnd bedencket
bey euch selbstē / wie ich so grosse sorg für e-
were Seel trage / dan / nach dē ich dieselbi-
ge erstlich nach meinem ebenbild erschaf-
fen / nach dem ich dieselbige mit allen ih-
ren kräftten / eigenschafftten / anmühun-
gen vnd vielen andern gnaden vnd gaben /
zu ihrer nothwendiger vnderhaltung / ge-
zieret vñnd begabet hab / was ist das ich
mehr thun könne? wie könnte ich sie zu gros-
serer vollkommenheit bringen? Ich hab
ihr die Engel zum schirm / zu ihrem hut /
vnd sicherem geleit gegeben / ich bin ihr mit
gnaden vorkommen / ich hab sie mit dem
Himlischen Licht erleuchtet / ich hab sie
mit Prediger / Beichtväter vnd Lehrer
zu ihrer vnderweisung versehen / Ich hab
ihr die grosse vñnd Ewige belohnung vor
augen gestellet / damit ich sie zum guten
anreizen; wie gleichsals auch die Höllische
vnd Ewige pein / dadurch von dem bösen
abziehen. Ich hab ihr alle Creaturen
gleichsam zu einer Letzer gerichtet / durch
die

dieselbigz zur höchsten vnd Seeligsten
herligkeit zukommen.

Endlich nach dem ich ihr alles was ich
gehabt gegeben/ hab ich ihr mich selbst
auff vnderwidliche weis vnd gestalt mit
getheilet also das ich ihr meinen Leib/ mei-
ne Seel/ meine Gottheit zu einer Speis
vnd nahrung gegeben habe. Glaubestu
nun solches nit/ so mustu nit sagen das du
ein Christen mensch bist/ glaubestu es aber/
wie oder warumb besorgestu dich / vnd
warumb fürchtestu/ das ich dir abschlagen
werde oder versagen möge/ das / was ich
den kleinen ameißlein / vnd würmlein so
miltiglich mittheile? nach dem ich die
das ientz gegeben/ welches ich den Cheru-
bin vnd Seraphim selbst nühemal ver-
williget habe/ was gedenckestu? meinstu
das ich/ der deiner Seelen so viel guts ge-
than/ vnd so reichlich begabt/ deinen Leib
im elend vnd armut wolle stecken lassen?
wie kanstu dir in den sin bringen/ das ich
das ienige/ was mich nichts kostet vnd so
leichtlich ankommet / abschlagen wolle da
du so außdrücklich siehest / das ich dassel-
bigel

blige / welches mich so hart vnd theur an-
kommen/reichlich mitgetheilet habe ! du
haltest täglich bey mir vmb meine gnad
ahn/welche doch viel köstlicher als die gan-
ze welt/vnd bist tröstlicher zuversicht/ das
ich dir solche nit abschlagen werde/ wie bi-
stu dan so mißtrawig/vnd meinst / das
ich dir so geringe ding / welche gegen der
gnad gerechnet mehr als nichts sein / ab-
schlagen werde? hastu nit so viel hirn vnd
witz/das du die listigkeit vnd den argen
sund deiner feind erkennē mögest? Welche
dich in grossen vnd wichtigen dingen auff
Gott lassen Vertrawen / in schlechten
dingen aber ein mißtrawen machen? es
gibt ihnen gleich / ob sie dich in wichtigen
vnd hohen dingen/ oder aber in schlechten
vnd geringen überwinden/ vnd das Ver-
trawen so du auff mich haben soltest / be-
nehmen/ in dem sie dich / an meiner All-
macht/ an meiner Güte/ es sey in grossen
oder kleinen sachen / zweiffeln machen.
Was vnderscheid ist es/ob dich deine feind/
an einem schlechten Seil vnd schmur
oder aber an einer starcken Ketten
gebun-

gebunden umbführen? thue deine augen
 nur ein wenig auff/so wirstu sehen (vnd
 dich in dein hers schämen) daß du deiner
 natürlichen vernunft / deinem verstand/
 vnd dem glauben/ mit welchem allein ich
 dich so reichlich begabet habe / so wenig
 folgest/vnd so vbel gebrauchest.

Du hoffest vnd trawest auff mich/waß
 daß heil/gnad/vnd herzigkeit deiner See-
 len betrifft/welche ding vnd gaben an ih-
 nen selbst vbernatürlich/ eines vnauß-
 sprechlichen werths / vnd dem menschen
 vmb sonst mitgetheilet werden / vnd du
 mißtrawest auff mich in den sachen/ wel-
 che die narung vñ erhaltung deines leibs
 betreffen? welches ein natürlich recht / so
 billich alle Creaturen von ihrem Erschaf-
 fer fordern mögen. Dan was ist billicher/
 daß der ienig/welcher vns geben hatt/daß
 wir sein vnd leben / auch gebe/waß vns/
 dasselbtige zu erhalten/vonnothen ist? die-
 weil nun der Leib eben so woll als der geist
 von mir kommet / dieweil ich selbst mit
 eigenen händen ihm sein form vnd gestalt
 gegeben hab/bistu so klein verständig / daß
 du

Du meinst/ ich werde ihn nit mit nothwē-
digen sachen vnderhalten? besorgestu dich
das ich mich mehr den lungen Kappen
als deiner annehmen? das ich ihnen ihre
nahrung zu seiner zeit geben / vnnnd dich
werde lassen fahren? sihestu nit wie ich die
selbige ernehre / in dem si von den alten
in ihrem Nest verlassen werden? bedencke
dich recht / vnd sihe / ob du ein rechtes Ver-
trauen auff mich hast?

Weiters fürchtestu dich / das es dir an
kleidern manglē werde? als wan der tenig
welcher alle deine glieder geformiret hat/
das gebein hart / das fleisch wetch / vnnnd
alles mit solcher weißheit / vnd mit solch
em verstand vnder ein ander verset hat /
das wan sich alle in zungen vnnnd stimme
verendern würden / dannoch nihemal ih-
ren Erschaffer vnd Herrn genugsamen /
vnnnd wie er es verdienet / loben werden /
fürchtestu dich / sag ich / als wan Er sein
werck vnd geschafft nit lieben werde / keine
fürsorg thun / vnd nothwendige mittel an
die hand geben werde / damit du dich be-
dencken / vnd vor der kälte vnd andern vn-
gele-

gelegentlich / erwehren mögest? meinest du
 daß der jenig welcher Fleisch vnd Bein an
 sich genommen / dasselbig biß in den Thron
 des Ewigen Gottes erhebt / vnd dasselb-
 sten in grosser Herrlichkeit vnd Majestät
 haltet / dasselbige alhie in spöttlicher vnd
 höhnlicher bloße lassen wölle? bald hernach
 im selbigen Capitel reißt Er noch stärker
 auff dieß sein fürhaben vnd sagt / sehet an
 vnd bedencket die Lilien vnd andere blu-
 men auff dem Feld / wie sie wachsen / vnd
 zunehmen; sie arbeiten nit / wie ihr woll wiß-
 set / sie nehen vnd spinnen nit / vnd dennoch
 sollet ihr wissen das Salomon in seiner
 grössten vnd höchsten Herrlichkeit nit so woll
 bekleidet gewesen sey / als eine auß ihnen.
 Wan nun der Ewige Gott / daß Gras
 auff dem Feld / welches heut also herrlich
 scheint vñ so zierlich also zu sagen / pran-
 gen thut / morgen aber in den Ofen oder
 ins Feuer geworffen wird / dermassen be-
 kleidet / wie wird Er dan euch mißträwige
 vnd kleinherzige leut / nit bekleiden? end-
 lich so mustu wissen daß der jenig welcher
 der vrsprung aller gnaden / vnd geistlicher
 ober

ubernatürlicher sachen / zugleich auch die
 quell der natur / vnd der natürlichen din-
 gen sey: vñ gleich wie Er in tenen vberna-
 türlichen sachen sich so wild vnd reichlich
 erzeiget hat / in andern dingen / so viel ge-
 ringer vnd schlechter nit weniger mild
 vnd freygebüg erzeigen werde / vnd daß
 man sich an ihm keiner kargheit zu besah-
 ren habe.

Die andere Ermahnung vnd antrieb.

Daß der jenig welcher für die kleinen vög-
 lein sorget / nit weniger für die men-
 schen sorge.

III. **F**erner sagt vnser Herr vnd Hei-
 land / vnd treibet mit folgenden
 worten / Respicite volatilia cœli, &c.
 Matth. 6. Sehet an die grosse menge so
 vteler vnd vnderschiedlicher vögell so im
 lufft schweben / sie seen vnd erndten nit/
 wie ihr wisset / sie haben weder Speicher
 noch Keller / non einiges ander ort / darin
 sie den Sommer durch / einen vorrath für
 den

R

den

den Winter zusammen tragen; dannoch
 lasset ihnen der Himlische Vatter nichts
 manglen/iaer gibt ihnen einen oberfluß/
 sie fürchten sich nit für die scharypffe oder
 andern schädlichen eigenschafften vnd
 vngelegenheiten des nächstben lufftes; es
 sey so kalt wie es wölle/ so kommen sie zu
 ketnem Jeur / der das Jeur erschaffen
 hat/dem mangelt es nit an mitteln die klei-
 ne thierlein wider die frost zu vertheidigen;
 Er weiß hundert weiß vnd fund für ei-
 nen. Nun sag mir lieber/ was ist ein klei-
 nes thierlein oder vöglein gegen dem
 menschen zu rechnen? ist Er nit viel ed-
 ler vnd höher als sie? ist Er nit zu einem
 andern ziel vnd end/ vnd auff eine andere
 weiß erschaffen weder sie? spürestu nit daß/
 gletch wie du einer höher vnd edler natur
 bist/auch viel mehr vnd stärker von ihm
 geliebt werdest/weder sie? was hastu dan
 zu fürchten du mißtrawiger mensch? be-
 denck vnd erwege alhie fleißig die folgende
 wort/ Pater vester cælestis pascit illa/
 Ewer Himlischer Vatter ernehret sie.
 Als wan Er sagen wolte; wan der Him-
 lische

lische Vatter fürforg hat / vnd solchen
 fleis anwendet / die kleine vögeln / welche
 viel geringer weder du / la alle mit ein an-
 der / dir zum besten / vnd zu deinem dienst
 erschaffen sein / zu ernehren vnd zu erhal-
 ten mit was grossen fleis / fürforg / vnd
 liebe meinstu das Er dich erhalten wer-
 de! der du nach seinem ebenbild erschaffen
 bist? den Er für sein liebes kind erkennet;
 welchem Er das Reich der Himmell zu
 einem Erb verheissen hat? für den Er sei-
 nen eingebornen vnd aller liebsten Sohn /
 mitten vnder den vbelthäter / von den vn-
 menschlichen hencfers buben / an einem
 Creuz spöttlich vnd höhnlich hat lassen
 vmbz leben bringen? damit du durch sei-
 nen todt / ein wahres kind Gottes würdest /
 ein miterb vnd bruder seines Eingebor-
 nen Sohns Jesu?

Die Ewige Weisheit Gottes nennet
 sich selbst an etlichen orten der Heiligen
 Schriff / eine Sängamme oder ernehre-
 rin ihrer Creaturen. Daher etliche auß
 den Heiligen Vätern / in dem sie erweisen
 wollen / wie hoch die Mütter verpflichtet sein
 ihre

ihre kinder selbst zu säugen vnd zu nehren / vnd nit andern Weibern vnd säugammen vnder ihre händ zu geben / lassen zu säugen vnd auff zu stehen / kein stärker beweiß vnd ursach fürbringen / als das Exempell Gottes der alle ding erschaffen / vnd alle ding selber ernehret erhaltet / vnd also zu reden mit eigenen Brüsten säugen thut / so gar die geringste ameißlein vnd mücklein / welche gegen den vöglein zu rechnen nichts sein. Er gibt den ameißlein ihre nahrung zu seiner zeit / den fiihen vnd kleinen mücklein ist der Tisch allenthalben bereit / eben so woll in den Höfen der Fürsten vnd Herrn / als bey den armen schlechten Bauersleuten. Wan Er nun solche fürsorg hat / damit Er so geringe vnd verächtliche Creaturen ernehre / allein der ursachen dieweil Er sie für seine geschaffte vnd Creaturen erkennet / was meinstu dan / daß Er nit zum wenigsten eben so grosse fürsorg vnd fleiß habe für die tentige / welche Er vber solche Creaturen gesetzt / vnd zu meistern gestellet hat / vnd welchen Er zu lieb vnd zu nutz alles was im Himmelmel

mel vnd auff Erden ist / erschaffen hatt: wan der Herz seinen dienern soviel liebs vnd guts beweiset / was wird / oder soll Er dan mit seinen eignen kindern thun? welche ihm so lieb sein als sein eigenes herz / an welchen Er seinen größten lust hat / die Er zu Erben vber sein ganzes gut einsetzt an welchen Er gar keine vnkosten sparet / ja das aller köstligste im Himmel vnd auff Erden geben thut.

Der H. Franciscus hatte so groß Vertrawen auff Gott / was zeitliche vnd zergängliche ding belanget / daß Er / in dem Er auff eine zeit bey die 5000. seiner geistlichen gehn Aßsis beruffen hette / ihnen außdrücklichen verbieten thete / daß sich keiner bekümmern solte / oder mittel vnd weeg verschaffen / eine so grosse menge geistlicher personen zu erhalten. Er sagte frey zu ihnen / *Iacta cogitatum tuum in Domino & ipse te enutriet.* Psal. 54. Lasset vns auff den Herrn Vertrawen / vnd Er wird vns / als seinen kinder / nahrung genug verschaffen.

Dem Heil. Dominico / welcher sich

R 3

dama.

damals auch zu Affis befund / kam solches ein wenig vngewöhnlich für / vnd gedachte ob der H. Man nit etwan / durch solche weiß vnd vnerhörtes Vertrawen Gott versuchen würde. Aber als er sahe / das man gleich von allen örten her / essen speis vnd andere notthurfft zu führen thete / verwunderte Er sich / vnd nahme vrsach darans / seinem Orden das einkommen zu benehmen / vnd ihn viel mehr mit dem Vertrawen vnd zuversicht auff GOTT / als mit vielen gütern zu berechnen.

Die dritte Ermahnung vnd antrieb.

Das derjenige welcher dem Leib seine größe / seine form / gestalt / vnd art gegeben hat / auch andere notthurfft geben werde.

IV. **W**ermak treibet vnser Helland vnd redet bey dem H. Mattheo auff folgende weiß: Quis autem vestrum cogitans, potest adijcere ad staturam suam cubitum unum? Wer ist vnder euch der /

Der/ ob er sich schon viel bekümmert/ sor-
 get/ quälet / vnd allen möglichen fleis an-
 wendet/ sich vmb eine Elle länger vnd hö-
 her machen könne? was vnser Herr vnd
 Heiland von der größe des leibs sagt/ soll
 auch von den ehren / von den reichthüm-
 ben vnd andern gemächlichkeiten vnd gü-
 tern dieser Welt gesagt vnd verstanden
 werden / dan einß so woll als daß ander
 von der hand Gottes herkommet / vnd
 deswegen gleich wie die größe vnd höhe
 vnser leibs von seiner Göttlichen All-
 macht herkommet/ welche ihm alle seine art
 vñ gestalt gibt; eben also kommet von ihm
 alle vnser Ehr/ alle vnser güter / vnser
 wollstand/ vnd glückseligkeit; nit weniger
 oder mehr/ als seiner Allmacht geliebt/ wol-
 der seinen heiligen willen kanstu kein här-
 tein mehr oder weniger haben / wann du
 dich schon zu todt arbeiten wölteß. Dar-
 umb mustu mit nichtē deinen wollstand/
 deine glückseligkeit/ den gewünschten auß-
 gang/ deiner geschafften/ so du erwan ha-
 ben mögeß / der glück vnd guter gelegen-
 heit / der scharffsinnigkeit vnd fleiß der

menschen / oder andern dergleichen vmb-
 ständen zuschreiben : dann wie am 74.
 Psalmen stehet / so kommet dein wollstand
 weder von Auffgang / weder von Niedergang
 / noch von dem verlassen vnd Ein-
 ödem gebirg her / sondern von Gott allein.
 Er handelt allein in diesen sachen / wie es
 ihm gefallen thut. Er gibt so vnd so viel
 vnd nit mehr noch weniger. Er thut dar-
 zu Er nimmet darvon / vnd theilet es auß
 nach seinem gutbedüncken ; Er machet
 einen arm den andern reich / Er erhöhet
 einen ist / vnd bald darnach ernidriget Er
 ihn wider ; Er macht daß die sachen zu-
 nehmen vnd wider abnehmen. Er bringt
 einen hoch an / den andern nit. Es sey dan
 sach / daß der Herr. wie der Prophet Da-
 uid redt / die Stadt verwahre / so arbeite-
 stu vnd hüttest vergebens : deine Boll-
 wercke / deine Gräben / deine Geschütze
 vnd gstück / vnd alle deine Wehr wer-
 den dir wenig helffen / der feind wird sie
 überwältigen vnd meistern / es sey dir lieb
 oder leid.

Eben

Eben diese Göttliche Allmacht ist vrsach daß etliche / wie der weise Man woll sagt / alzeit vmb sich greiffen / nehmen vnd steelen / wo / vnnnd so offte sie können / vnd dannoch immerdar arm vnnnd nothdürfftig darben bleiben. Daß andere hergegen / gegen männiglich mild vnd freygebig sein / vnd reichlich von dem ihrigem mittheilen / vnd dannoch nimmer keinen abgang spüren / ia von tag zu tag augenscheinlich an gütern wachsen. Wo kommet dieß anderstwo her / als dieweil der Allmächtige GOTT einem seinen seegen gibt / dem andern aber nit ? Ey warumb quelestu dich dan / warumb machestu dir selbst so grosse mühe / vnruhe / vnd sorgen / damit du die güter dieses zeitlichen lebens an dich bringen mögest ? dieweil es nit bey dir stehet daß du sie erlangest / sondern an der Allmacht vnnnd an dem seegen GOTTES ? verlasse dich auff seine heilige Fürsichtigkeit / Er hat dir leib / leben / vnnnd alle nothwendige Glieder darzu geben / Er wird durchauß

nichts / an dem was dieselbige zu erhalten
erfordert / abgehen lassen: dan es ist ja viel
leichter einem menschen die nahung zu
geben / als kraft vnd stärke zu geben / das
der mensch dieselbige in sein eigenes wesen
ja fleisch vñ blut verändern möge; hat Er
dir nun so reichlich mitgetheilt was ihm
schwerlich / also zu reden / ankommet / war-
umb solte Er dir das was ihm leicht vnd
gering ist / abschlagen wöllen?

V. Wögte aber einer woll sagen / wie
soll ich das verstehen / wiltu dan das ich
nichts thun / das ich müßig gehen solle?
vnd warten das G D t seine verheißung
erfülle / vnd das ich seine Süchtigkeitt
mit der that vnd in dem werck sehe?

Was wird vnder dessen mein hauß ge-
find / meine knechte vnd mägdt thun? was
soll ich selbst anfangen? wo wird mein
gut hinkommen? wiltu dan das ich das
tentze was ich mit meinem saurē schwelß
gewinnen / durch meine fürsorg / mühe
vnd arbeit nit erhalte vnd vermehre?

Hier auff ist meines erachtens / (wan
man nur ein wenig der vernunfft vnd ver-
stand

stand nachgehen will) leichtlich vnd bald zu antworten. Dan Gott nit allein nit will/das wir müßig gehen sollen/sondern verbeut vns solches außdrücklich / ta Er thut noch darzu befehlen/ das wir vnserer nahrung im schweis vnserer angesichts gewinnen sollen / wie im Buch von Erschaffung der welt am 3. Capitel zu lesen ist. Zu dem sagt der Psalmist am 127. Psalmen: Labores manuum tuarum quia manducabis. Wir sollen mit vnseren händen arbeiten / damit wir zu essen haben; also das nit vnbillich sein würde/war die jenigen so nit arbeiten / vor hunger sterben. Aber Gott will nit/ das wir mit grösser vnruhe / mit angst / schwerer bekümmernus / mit vnmaßiger begird zu gewinnen / oder auch vergeblicher forcht zu verlehren vnd in mangell vnd notthurfft zu gerathen / oder auch nimmer genug zu haben/arbeiten sollen. Vnd das selbstig will Er vns durch die wort: Ne solliciti sitis / ihr sollet euch nit angstiglich bekümmern / außdrücklich andeuten. Matth. 6.

Er will daß wir alle sonder vnd sambt-
 lich / ein ieder nach seinem beruff vnd
 in der stille vnd ruhe vnser hertzens ohne
 angst / mit lust vnd frewd / arbeiten / vnd
 dem nach kommen sollen / was der stand
 eines iedwedern von ihm erfordern thut.
 Neben dem / will Er vns noch weiters
 andeuten / daß wir getrewlich nach kom-
 men seinem heiligen eingeben / durch wel-
 ches Er vns zu seinem heiligen dienst /
 vnd zur befürderung vnser heils / antrei-
 ben thut. Vnd auff solche weis müssen
 wir eben so starck vnd fest glauben / daß
 Er vns in sachen / so zu erhaltung vnser
 lebens vonnöthen sein / nit weniger für-
 sorg thun / als das Er vns nach diesem
 zeitlichen leben / den Himmel geben werde /
 wo fern wir solchen durch vnser frommes
 leben / guten handell vnd wandell / werden
 verdienet haben. Ja ich sag abermall / wir
 müssen solches eben so fast glauben / als
 daß Er Allmächtig / daß Er die Ewige
 Weißheit / Güte / Barmhertzigkeit / vnd
 alle andere Göttliche vollkommenheit ha-
 be; daß Er Dreyfaltig in der person; vnd
 Einig

Einig in seinem Göttlichen wesen ; dan diese lehr eben so woll / als andere in der heiligen Schrift verfasst vnd gegründet ist. Daher wird gemeltes sechste Capitel des heiligen Matthæi durch eine sonderlich vnd kräftige anmahnung mit folgenden worten beschlossen / suchet dann zum Ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / vnd daß andere wird euch zugegeben werden. Dieß ist die ordnung die man halten muß / damit man nit betrogen werde. Du muß vor allen dingen für deine Seel sorgen / vnd du wirst spüren / daß dir an leiblichen sachen vnd nahrung nichts abgehen oder manglen werde. Bekümmere dich vnd lehre fleis an / daß du versichert sehest / was daß heil vnd die Seeligkeit deiner Seel / vnd eroberung des Ewigen lebens betreffen thut / vnd nit daß Gott deiner zeitlicher wollfahrt vergessen werde. Thue den willen Gottes eben so fleißig / als du deinen eignen willen thust / sagte iener berühmte vnd geschickte Lehrer bey den alten Jüden Ribbi doctor Hæbreorum. So wird Gott

gleit hergestalt / deinē willen eben so fleißig
 als Er seinen eignen willen / thun; welches
 mit dem vberinkommet was der H. Gre-
 gorius Pabst / vorzeiten an die Königin
 Brunehildis schriebe mit folgendē worten:
 Facite quod Dei est, & Deus faciet quod
 vestrum est, lib. 9. epist. 57. Des gleichen
 sagt auch der H. Hieronymus in der auß-
 legung des sechsten Capitelis des heiligen
 Matthæi. Sit homo qui esse debet, mox
 ei addentur omnia per quem facta sunt
 omnia. Der mensch soll sein vnd sich hal-
 ten wie es ihm gebürt / vnd Gott / der alle
 ding Erschaffen hat / wird ihm nichts
 abschlagen. Endlich sagt der H. Bernar-
 dus vber den 90. Psalmen Davids. Hoc
 sapere, hoc ex fide vivere est. Daß wer
 solches Vertrauen auff Gott hat / in der
 warheit die rechte weißheit habe / vnd daß
 solches eben das sey von welchem der H.
 Apostel Paulus redt: Ex fide vivere, auß
 dem glauben leben; als wan einer der sol-
 ches nit thut im glauben todt were / oder
 einen todten glauben hette.

Das